

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Martin Bosse und Christoph Theodosius Walther.

**Bosse, Martin
Walther, Christoph Theodosius**

Tarangambadi, 16.01.1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173158

Vericht von einer Reise nach Nagapattanam.
1737.

¹
Nagapattanam
Jahre 1737.
2

Die Bestandtsatz mit der Holländischen Nation
zu continuiren, kan für das Missions-Bestand,
auf vortheilhaftigste Weise, seinen guten Nutzen haben.
Um dieses zu bewirken, und zugleich unser ge-
legentlich zu haben, auf unsern untern Bezirk
den Ungläubigen das Evangelium zu verkündigen,
wissen wir zuversichert, Boose und Walther, den
16. Jan: nach Nagapattanam.

zu Warisschacudi, dem nächsten Ort auf der
Fahrschiffen Königs Grund, konnten sie in ein
Küß-Gebiet. Man sendet einige am 1. Sept. 1737.
Jeder für seinen Ort, wie das, an sich, selbst was
Erfolgt, ist, und den in der Folge Reisenden
wohl zu haben. Allein wenn niemand den
den Kaufmann in selb. Gebiet in dem Gebiet
zu erhalten fortführt, so ging es insofern
beschickig lassen wieder ganz ein: (Bis wir den
unsern Drogen auf dem 1. Sept. antraten.)
Allein es gibt eine andere Küß-Werksenden für die
so viel zu dem was der Gott befohlen. Die Küß-
heil ist in Gebiet, so wie man Manne Geben
gemacht

2 D 14

Braunauer aber wollten ihn nicht aufnehmen. Der
Kanalapfel fragte, ob er erlaubt sey ein Exemplar
davon zu befehlen, und bekam mit. Als wir weiter
gingen, fielen uns der dortige Jöllner, der unser
Landwehr dem gesteht, ins Schilde auf, ob gleich
auf Ordre mylord zu Commendanten zu Standen,
braun an ihn in der mitgegeben worden.

Zu Caricall, da wir zu Mittag im Aufbruch
blieben, gesellten sich zu dem Nam dortigen
Jöllner abgesandten Visilator noch anderer
junger Leute. Man zeigte ihnen, worin die Ar-
ligion bestünde, und wie sie den Menschen geg
Gott hingeflüßt, als die Liebe einen Tod gegen
seinem Vater, der gesessen einen Ruß geg
seinem Herrn, und die Dandigung einen
Eiseln gegen seinen Schloßfater. Ein
Kanalapfel, sagte: Der Pfundel sich ja bey allen
Religionen so, daß man das Böse lassen und das
gute thun müßte. Antwort: Schißt aber, daß
dies Land, dadurch der Mensch Gott verbunden und
mit ihm verbunden seyn soll, durch die Tünde, so in
uns wohnt, zerissen ist. Bitte uns der der Jöll.
ner nicht lassen laßt, wo wir uns mit ihm nicht
abfinden: so liegt die Tünde gleichsam einem Arrest
auf

auf mich, der wir unser Lauf nicht Hollenden nuffen
 Gott kommen können, wo dieser Lauf nicht abgethan
 wird. Das muß beyzeiten geschehen, weil ich noch
 lebe, daß ich mich befreie von dem finsterniß
 zum Licht, und glaubet an den allgemeynen Heilth. Gei.
 Land, und in solcher Ordnung Gott den gesegneten Dienst
 leistet. Herzogtobst so ja nicht auf eine andere gebohr,
 dadurch würdet ich mich selbst befreien. Es wird zwar
 ein Tag des Heilth. gebohr kommen, da unser Ei.
 der gleichsam als ein gebohr aus dem Haube der.
 den freier geben; aber dann ist es zu spät. Der
 der allgemeyne Zerstörungstag uns findet wird,
 so wird es uns rufen. Den jungen Zöllner dimittirte
 man mit einer Befreiung niemanden mehr
 zu zugeben, welches er auf Herzogtobst. Einem alten
 Mann, der die Anstalt über das Aufsehen hat,
 wissen wir die Quader Geist an, als einen Befallig.
 Im Bisum Vor der Fier der Zorn der Gottes, eines
 Herzogtobsten Geistes. Es nahm für seinen Vasa ein
 Einfließen an.

Der weggehen blieben wir bey einem auf dem
 gesunden Roland, so, welches mit dem selben
 Leib über der Fier steht, und von dem der ge.
 meine Mann, sagt, es wäre zum Bein geworden,
 weil es

weil so solche Gefühle aufgenommen und nicht
bezogen fähig. Mit denen, die soher kamen, so,
dass man von der Bindung fühlte, wie es da nicht
ginge, sie dies Bezogen abzuleiten, (a), sondern
hier mittelst eines Bienen, der ohne Bünde wäre. Im
Musammedijfer Mannmann. nach und mit nach
seinem Gange. Ein Lävvi ging herbei, der
sagte es auf span. Wir fragten uns, zu was für
einer Religion und Gesetzen wir uns bekehrten.
Antwort: Es ist uns eine wahre Religion; der Ges.
setzen aber, die wir befolgen, sie sind Gott geweiht,
sind messbar. Alles was von Mose, Hiob, Jesaja -
Samuel, David, Salomon, Jesaja u. s. w. und
Jesus von den Jüngern des Herrn Jesus aufgegriffen,
ist worden, nehmen wir zusammen als eine wahre
Religion = ein. Moses fährte auf seinen
gewissen: nur Nabi oder Gesetzen, wie nicht
wird der Herr werden p. Wir wollten dies auf
Musamed denken, (b) und befragten das gewöhnliche
einfache gläubige Volk von einem Gouverneur, der
das änderte was im Hofe stand. Man
stellte ihnen die Unerschütterlichkeit Gottes dar.
Wir fragten aber an mit Ungestüm und Spott
zu widerlegen, dass wir uns nur selbst von
ihnen

ihren Laß zu maßen. Gedachter Ruffmann bezogte
 Luft im Malabarisch und Arabisch Geachtellam an-
 zugehen: aber immer auch sonderbar viel ist da.
 Von ab. Ist man selbst wieder, bezogte man
 diesen Dabegen. Der Lävvi, sagte auf: Laß
 die Luft nur frei. Ist wir aber kaum aus der
 Dörfer waren, bezogte sie auch im Quader wieder auf-
 gehalten, mit dem Thorwand, sie könnten Luft von
 den Kindern zerreißen oder sonst beschädigt werden.

(a) Herglief Contin. XXIX. pag. 491. 12.)

(b) Gleiche Thematik der Betrüger Zäufschth
 oder Zoroaster, ist dafür ausgeg. Thom. Hyde
 historia religionis veterum Persarum c. 24.
 p. 317. 318.

Lebende kamen wir nach Tirum malägen-padnam,
 und sahen an der Zellende nicht weit vom Dörfer
 Morad mit vielen sonderbaren Malabaren von
 ihrem unruhig gehaltenen Fangel-fest. (bb.) wie sie
 selbst der unruhig gehaltenen Damm zu offen stellten,
 aber dem unruhig gehaltenen Damm-födi oder Gott,
 der im Luft ist, gefest them ihren Damm-Verfassung,
 werden them den Anfängen des Damm nach der Misch-
 na. Die Damm, der Mond, (der oben in seinem Damm
 glantz, für aufging) und alle Damm des Damm
 nach der Verfassung und die Markt und Damm-fest Gott.
 46,

126, die mit einem Schwert sterben straft. In diesen
bewundernswürdigen Beispiel zu sehen, (dass ohne mit
Irrsinn selbst zu begreifen) hätte uns Gott auf ein
Auge gegeben, was ein putti-cann, das Auge
des gesunden Mannes, das des Kranken schwächeren
Gebrauch wie eine Brille vorzusetzen pflegt wäre.
Dass selbiger selbiger Erkenntnis, sollen sie weiter
gehen, und beobachten die Feindschaft, so in unsern
Hörern und Schülern wäre; und wie sie das selbste
Licht mit ihrer Laster die Dunkel und Dunkelheit des
nicht Mannigen können. Das den Glauben an
den Rätschager oder Heiland, Jesum Christum,
können sie allein ihre Tünden los und selig werden.
Sie wissen ja nicht, ob sie noch in Fangel wieder zu
Leben müssen; gleichwie sie wissen, dass die
dieses Jahr nicht dabei gewesen, die es noch davon
Jahr nicht gefallen hätten. Dabei gab man ihnen
eine Anweisung, wie sie zu Gott kommen sollen, als
das Jahr noch ist, und niemanden Anleihen, der
es mit Kunst anzeigt. Das solltet, im Consequenz,
dass seine Hand nicht zu süß sein können, und sagte
nach einigen anstehenden Umständen, keine Laster
besitzen eben im Land einwand. Dabei zeigte
man ihm, wie Gott das Gesetz nicht europäisch
könnte

Könige kommen, der so sich das Erdreich, sich der
 Einwohner dieses Landes, der auch seine Besitztümer jählich
 allerley Schrecken bekräftigen, angelegen sein und ihren
 der Minder der wahren Religion anzuweisen haben.
 Es misst mit Belalarec. Weil es spät geworden,
 blieben wir im dahligen Aufbruch.

(bb.) Dieser Monarchen Namen ist Rogerius lib. 1.
 c. 16. et lib. 2. c. 13. und Baldus p. 600. c.
 coll. Cont. XXIX. p. 458. Da sie der j. Jan. st. vel.
 Mils und Christophus, und zwar unter offener
 Zimel im Geist der Völkern. Es steht das
 große Tengel im Kalender Cont. V. p. 201.
 Herzog. Cont. VII. p. 397. c.)

Siehe also, so viel sie unter sich. Man fragt
 ob jemand es zu können. Es gießen den Befehlmeistern
 jeder, der wegen der Holzwand Befehl-Gezogen sein.
 Es steht auf dem Brief: Es ist ein Gott und ein Mittler,
 diesen Brief soll man lesen, und also weiß
 ich, daß, wie sie alle anordnen, was ich
 Hostien, so gar vor ihm Kind niedersinken, wie wir
 noch am nächsten Tengel-Geist mit Herabsetzung ge-
 hen. Ja was noch mehr, so Herabsetzen sie, selbst Mo-
 ren, deren Zahl gar nicht gebilligt werden kö-
 nen: z. B. der Kischner, der wahren ihren Geistes
 Abschied

Abend im Besonderen in diesem Aufsatz steht auf 9.
Gründlich durchzugehen, und im andern auf Kata-
bolyse zu erklären. Der Philosoph sagt: unser
Kerwall unser Herwigth, d. h. die Hülfgöttlichkeit.
Antwort: Ich ist gut, aber noch nicht genug. Also wird
ist es zwar zu sagen von dem drei Haupt-Effekten
(c) des Menschen, wie ich diese auf oft mit einem
sämligen Bedenken willens herausbringen und seinen
guten Kosatz herausbringen. Damit geht es so,
der zeigt, daß der Rath nicht richtig ist: Gott
ist ein Klopfer des Guten und Bösen. Denn hat Gott
dem Menschen das Vermögen gegeben zu untersuchen
den, was der Gerechtigkeit und Naturlichen Billig-
keit gemäß oder nicht gemäß ist, imgleichen
auch dem Bedenken des Rathes, sein Bedenken zu
brauchen: so kann er ja nicht wieder sein eigenem
gut Bedenken sein, noch sein Bedenken selbst überwinden.
Also schenkt die Notwendigkeit der Offenbarung
in einer so weissen und auf zu weissen wässigen
Kraft. Daraus ergab sich man ihm den Kunden,
fall, und schlüßte ihm, seinen mit einem Gleich-
nis vom Eschlingfeldern. (d) Ich sehe den
fall, daß dieser eine sehr kostbare Sache gemacht;
Es könnte aber sein, daß der Rath sein gemäß
ganz überwindet. Also hat das, der Freund Gottes,
Ich

Das dem Menschen von Gott ausgehender göttlicher Ebenbild
kennet, und dagegen sein sündliches Kündsbild in ihm auf-
gezeichnet. Uebereinstimmend von ihm herabsehen und
bekennen Malabarische Tractatlein.

(C) Resuluf 1) Anawam, der zorn und Zorn
müß, sonst auf Bangaram genannt, auf Gran,
dies Ahancaram, gleichsam die Fesseln, da
man fragt: wo ist mir gleich, wie Nebucadne-
zar, der die große Babel selbst zu Esen
seiner Großthat p. 2) Májgey, die Fesseln,
Fesseln, die man sich in den missigen Gütern dieser
Welt verschaltet und verstreut. 3.) Amiam,
die Botschaft. Mit andern Namen heißen sie
auf Mann - Ton - Tonn - âsei, das ist 1.)
die Land-Begierde, da man begieret das Reich,
den Reichtum und Gort, davor und andere eigende
Gründe. 2.) Die Gold- oder Gold-Begierde, da
man nach, seinen Belachen, Reich und andern so
weglichen Gütern trachtet. 3.) Die Dreiberg-Ber-
gierde. (Palin. XX. p. 568. a) coll. Luc: 14, 18-20.
Deut: 5, 21.

(d) Dem heißen sie Oerkutte-cären, von Oerkutte, wöl-
fisch Begierde, schreiben und schreiben bedürftig. Nicht von der Güte
und besten Befehle, die in das Menschen Gemüthe geschrieben
sich soll, in die diarium 1735. 24. Mart. extremo.
Selb

Als wir das Meer kamen, mußten wir auf den Delling
 warten, und damit über den Fluß schon zu sehen.
 Einige Land-Leute besaßen Kie, Hühler auf Ceylon,
 Hühler auf ihren Inseln zu Masset. Mit selbigen
 werden man von der Zeit der Kunde, und werden sie,
 der die Kunde der Insel gebracht. Zu Meer, der
 unter von der Königl. Familie mit zwei Höggen
 ten, Camellen, Hunden und Vögeln (ed)
 war und sich bei dem Pirango auf Nagapadram
 in die Erde begeben sollte, sehen wir mit unter
 einen Baum nieder, und werden die Fremden
 so also an: Es ist nicht dem Menschen natürlich, daß
 so das gute Leben und billiger, gleichwohl aber
 mit einem innerlichen Stolz das Böse weißt,
 wie ich die Gewissen weiß, sagt: sein jeder besetzt
sein eigen gewissen. Deshalb ist der Mensch so
 droht und thut. Das Böse ist ohne Erkenntnis
 nicht der göttlichen Offenbarung nicht wissen.
 Demnach bemühet sich darum, wie ich zu seiner Hilfe
 und Befriedigung nicht gewissem gelangen möge.
 Im Malabar wolte sich in eine strenge Unterordnung
 einlassen, im Mufamdar aber thut er nichts.
 Indessen kam im Faktir oder Deller, der die Vögel
 anlang einige Araber-Malabarische Inseln sang,

und auf ganz freier geöffneter Pforte: Dem ersten vier
Loose. Dieser mochten und abse mit ihm nicht mehr sein.

(c) Ktesiphon mit 2 Säulen, und ihnen Offen gezogen,
 (Cant. XXVI. p. 129. a) coll: Olearii Hieronymus Aufs.
 Beschreibung N. Phil. p. 357. In diesem Tempel ein
 zweijähriger Dämon et rābah, darauf die Griech.
 im Ἀρχιμάχῃ gemacht, Ὀρμαμαχα, Festinus
 III. 3. 23. ἄρχμαχ τῷ Ἀρχμαχ, rhedarius currus,
 im Rassan = Dämonen. Ita et καλλιγρόν υἱός,
 ab Λοκα et græca προδέβει κάλλος.

Zu Mittag blieben wir in einem Kaffeehaus. Ein
Kammerdiener brachte einen Brief zum Herrschaft. Daraus
erhielt ich folgende Nachricht: Wir sind aus dem Kaffeehaus
von der Ordnung des Tages etwas fortgekommen, und so
haben wir den Abend getrunken und Musik
und Tanz von der Beförderung, dem Kündigen
und Kündigen. Ein Paar von den Musikanten
sind gegangen nach der Vollendung des Abends
Fest. Man hat uns gegenwärtig, wo wir die
Kunde bekommen. So viel sie, als auf ein Jahr,
möglich, sie können von Gott. Dagegen wird
ihnen vorgestellt, wie ja Gott ihm selbst nicht zuwider,
noch seiner Güte und Barmherzigkeit zuwider.
Der Herr sagte: Ich bin der Herr der Pfaffen
und der

11. ist, ist das Tugend oder Tüde? Antwort: Tüde
 von beiden, weil es in unheimlich ist; aber
 der Mensch ist in heimlich geordnet, der Gott wieder
 zum Guten und Bösen zwingt, Mitleidiger mit ihm
 ungeachtet als mit einem bloßen Thier und Stein,
 der es zu einem blinden Gefessenen oder zu einer
 unheimlichen Schicksalhaftigkeit bestimmt fällt,
 wie ich meinte. Die Misfandanten schwärzen
 auf allehand Verbindungen aus, man bleib aber bei der
 theofabenden Sache. Die wollten die Tüde nicht zu
 gestehen, ob ihm gleich gesagt ward, dass Moses,
 David und Jesus davon ganz deutlich zeigten
 angetrauen hätten, welche sie aber nicht annehmen,
 ja nicht einmal lesen wollten. Die bestünden aber
 auf, dass sie diesen nicht annehmen, sondern alle
 ihre Gesetze in ihrem Eran beizubringen hätten. Denn
 unser Evangelium das waser sey, so sollten wir
 unser Freud und Freude haben u. s. w. Der Tüde
 widersprochen auf, dem sie darauf seinen götzen
 dienst, so unheimlich theofabten. Man ließ sie
 auf ein wenig beruhigen, und beruhigte sie zu
 demüth und Gottesfürcht, und wie sie flehentlich an
 den jüngsten Tag zu gedanken hätten. Selbst in
 Morlabarigen hätte man das Geiswort: Die
 Schicksal

Schlafesit findet sein Verborg. (f) Es ist aber in dem
der Misfandanten, Geständnis gemäß in zukünftig
geprüft, und müßte notwendig Hofanden sein, da die
in der Welt unterdrückte Schlafesit endlich triumphieren
und der widerspenstige innern werden wird, der
Gott sich nicht lassen lassen. Können Dürden das
der Malabaren von dem allgemeinen Zusammenhange.
Sage müßte die Offenbarung deutlich zeigen. Es ist
der Unbedeutung mit solchen Vermischnissen
von Freiden und Misfandanten hat man zwar
den Hofstil, da seine die Ehre die Geistes.
viele Schlafesit von Thoren, abgesehen misfandant
mit zugehörigen Hofstücken Forschungen auf der
deswegen beständigen selbst. Als in weil diese Leute
in ihrem Abglauben noch mehr als die Freiden
Hofstücken sind: (g) so muß man sich damit be-
gnügen lassen, daß das gleichwohl das Christentum
unter den Freiden wieder sei, zum Zeugnis über
Freiden gestellt wird.

(f) Carvei sholla, ewerum pagin, negotium
urgere, cuius odio est, sagt die Arveij im
etti-fud'i. Kommt, heißt man auf: Ullatèi
sholla, ud'amb-erium, uti res est dicendo,
corpus uritur. Ubrigens stabilitur auf die
Indianische

Indianischen Sagen, gleich den Göttern und übrige
 alten Orientalen, eine Götterwelt besitzen,
 wenn sie sagen, Nichts sei worden, in seiner noch
 besterhöhten Zustand der Verwandlung in ein weiß
 und fliegendes Wort, allem Ueberflusse der Keli-
 gion und Götterwelt aufsteht. Vid. Vitranga
 in Apocal. XX. 3. extr. in nota, coll. Apoc. VI. 2.
 Palm. XCV. 5.

(9) Contin. XXVIII. Novembris d. III. Herg. H. Prof.
Erlaubung 8^{ten} = Lehrbuch p. 151. und folgend

Jedem jungen Knaben wolle das Malabarische
 Buchstabe, und ein geistliches Oles = Blut sein Leben,
 das Vater aber namentlich aus dem Götter, den man das,
 wegen einer Feindschaft gab. Genaustham der Vater das
 wieder zu sein, und bekam, nebst noch einem Nam Pasa
 wer = Götter, was geistlich und geistlich; der
 Lehrer was ein Königer Geist aus Tubucunia, der ein
 geistliches Buchstabe bei sich gehabt, darinnen ein Gebot gestanden.
 In, an den heiligen Kaveriam gerichtet: Herzgebe mir mi-
ne Sünden und das, was deiner Verdienste Spiel sey thig
wenden = Herzgebe mir Verbesserung des Buchstabe, welche
sich die Krieger gut sein soll, sie bei sich zu haben.
 Das größere Buchstabe, den so es gewiesen, sollte
 ihm das wegen nöthige Feindschaft gegeben.
 Ein geistlicher Geist, der in der Ueberwindung
 mit

mit angefohrt und zugeföhr faher kam, als der jüngste
 ſel ſelber ſtrelauffen, nächſt ſelber, und ſelber ſelber
 mit mieder. Er ſagte, wer das ſie Eüſſer wären. Hier
 zeigte ihm den Brief an die ſeyden, und ließ ihm
 ſelbigen Brief in ſeinen Büſſelbuchten ſtecken. Er
 löſte ihn mit Gedult ganz auf, und that dazwiſchen
 einige ſeigen; z. B. vom Briefe, der die Welt über
 führt, und auf, ſie, die armen Geiden, ſteckend.
 Da man ihm wieder zu Gemüthe führte, was ihm dem
 Verſtand der Kinder theilhaftig geſchehen worden. Er
 ſagte, wenn er nun das Eüſſer mit ſeiner und
 that nicht darauf, ob ihm das nicht zu den Kindern war.
 Dem würde. Antwort: Das Eüſſer iſt uns wie ein
 Begehrter; der darinn gezeigten Beſchäftigung müſſet
 ſie weiter nachdenken und nachſorſchen, bis ſie ſie
 ſelbſtkenntnis der ſelben ſind; und ſo dann ſie
 ſie auf ſteckend, ſie anzunehmen. Überhaupt
 dürfte ſie auf ~~der~~ wegen Auffindung des Eüſſers
 keine anderweitigen Handlung beſorgen.
 Hier zu ſehen, die ſeine ſeine angefohrt
 Könige Geiden geworden wären. Er ſagte dem
 Büſſelbuchten, der ihm von ſeinen Handſchreibern
 Anſtalten in ſtändliche Handſchrift geben müſſen,
 ob wir kein Geld annehmen: bis darauf ſchrieb

Beſel-arec

17.
27 14 12
Bethel-arec solen, und bezaßten für das Bündlein
sinn Tanam; Hott auf auf einmal noch Tran,
Denbar zu können.

Hochwürdt Herr Kirurgus saß uns vor Antik # 11,
sessen, und bei seiner Antik # 11 den Nagapadnam-
schen Gesunden Hund gelassen. Als wir den Kaufmännig
weiter gingen, kamen uns zusehen das Herr
der Capitain und Licentiant, und näher der Stadt
auf der Herr Pastor entgegen, und nahmen uns auf
Frage-Weise mit, sie in die Stadt, da wir von dem
Herrn Capitain im Castell freundlich und herzlich
wirden. Als wir aber das Brüder mit ihm schon
Abend genommen, das es für uns Begünstigung und
unsern Zweck gemäßer sein würde, wenn wir in
der Stadt logiren könnten, verließ uns gef. Der
Herr Gouverneur Guillot und die übrigen Herren
sahen uns sämtlich wohl gütig und lieb entgegen.

Im andern Sonntag nach Epiphania predigte der
Herr Engelbert über Sachar: 6, 12. Hier ist ein Mann,
dessen Name ist geweiht; der soll auf seinem Ort sein.
Hier werffen, und so soll das Gessen Gerecht sein.

Das Kaufmännig ward der Herr Postenmeister
Gemein uns freudig und froh entgegen, da man
nach der Predigt noch einige andere Besuche gemacht.

Am

Am Montag ließ gedachter H. Engelbrecht die Ewigsten
 von der Neu = angesehnen Malabarischen Gesinnung, an
 der fast zwei und zwanzig zu ihm beifanden. Eine von
 ihm ging zu ihm zuant, und Catechisierte sie in
 einem Garten. Bei der andershalb Stunden über die
 Gräßliche Dichtung nachfolgend abwesend gelasener Gr.
 Colman. Einige von ihm waren im Antworten ziemlich
 fertig. Ein von Anfang bis zu Ende derbe, starker
 angesehener Jünger wieder dann und wann dazwischen
 und schlachte ihm mit eigenen Worten, worb sie,
 seine Meinung war, nicht völlig gefer, so haben
 müssen. Hat auf Bemerkungen hinzu, wie sie
 wandeln, sollten. Sie klagten, daß Knechtschaft ge-
 wesen Eusebius Haas, der in der Isaudenbasi-
 schen Kirche weilen gelernt, dort sterben sey, sie nun
 wissen wie Eusebius ohne Ziehn. Von Hottentotten
 sie, daß sie besser jetzt damit umgehe, ihnen wieder
 jemand anders vorzuziehen. Zu einer anderen Person.
 Lefte gingen wir an der Hand, und zusammen die
 Handbassen, daß sie dem Exempel der zum Ewigsten.
 ihm getreten folgen müssen. Es soll auf ein
 und andere dazu geneigt sein. Eine Schilte war das,
 daß wir der ihr beiden Vater in unsern Tadel auf-
 nehmen müssen: welsch ihm auf Hottentotten werd.
 Der Jüngerin und den übrigen, die den Vorwurf
 ihr

ihre Arbeit beschleunigen müssen, wird in kein Allens,
sein gewünscht.

Indessen waren zwei halbe Personen in unser Logis
gekommen, unter welchen einer, Herr Jaak Dias da
Fonseca, ein geborener Israelit aus Portugal ist,
allwo, wie die Eltern gelebt haben, wie auch der
Name ausspricht. Ein älterer Herr Bruder, Herr
Baron Dias da Fonseca, ist an der Portugiesi-
schen Gesandtschaft zu Batavia als ordentlicher Gesandter.
Sie sind beide im Jahr 1712. Den 25. Aug. von dem
Herrn römischen Kaiserlichen Rath Herrn an der
Westerkerk zu Amsterdam, Herrn Ciberma,
des Herrn ambassierenden Herrn zu dem jüdischen Volk so
sehr süß, geküßt worden. Ihre Töchter sind
sind gewesen die Herren Jacob und Jan Palde,
Agent und Consul ihrer Königl. Majestät von
Dänemark, deren Lieblichkeit so gleichfalls
süß. (R) Es war ihm sehr lieb, daß wir vor-
züglich mit ihm sehr lieb, als welcher Person
so mächtig ist. Er sagte, ob wir auch Portugiesi-
sche Bürger in unserer Dänemark Dänemark: und
als ihm in und andern gewiss werden, was so
sehr süß, darüber, besonders als so sehr,
daß ich auf das alte Testament in dieser Person
abgedruckt würde. In diesen und folgenden Discoursen
Erwähnt.

Bewijs te, dat de in gúter Búchftagelofte zum Zim-
melend gelofte, bij, dat aus dem gúter Grund
seiner Gerechtigkeit alles und nichts fester bringen kon-
te: wie es denn im alten und neuen Testament, so
wohl bezeugt war, auf den proceß der Gúter, d. h.
der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit wasfafftig, fies te,
gesehen zu sehn. Als man, ficht, der Gerechtigkeit
seliger Gerechtigkeit Gottes, ficht, den Vater und ficht,
um das, den es in die Welt gefandt hat, Jesus
Christum sehn, bezeugt es te, und bezeugt.
Es auf den, seiner unüßflich theilhaben sehn, wie
sie mit großer Gewissheit fieser Gerechtigkeit theilhaben,
auf den Gerechtigkeit Pauli zu fieser Gerechtigkeit gefandt: ficht
weis, an welcher in Gerechtigkeit.

(h) Bij gelegenheit der Dáuffe ficht der f. Libersma-
nie Gerechtigkeit gefandt über Joh. 1, 37-42. Die te ficht,
nach weiter ausgefúßficht und dánden bezeugt, unter
dem Titel: Het oude Geloof en regte Bely-
denisse, om Israél jaloeers te maken, siende
hoe by de Christenen. haren MEEST IASIS, als
Priester en Koning, die de Worden Gods te sion
gesproken heeft, en aldaar van hunne Vadersen,
die Hy beloofte was, eerst gefogt en gevonden.
&c. Amsterdam 1714. 8. Der selbe ist beigefügt
im von gedachten Gerechtigkeit Gerechtigkeit, ficht ficht
Gerechtigkeit

Bekänntniß: וְהָיָה דָּוִדָּא dat is De opgaande
 Morgenstond van Israëls Bekerings, en de Ver-
 heerliking van de Priester en Koning de Mesias.
 In bij nabenden Uutw. Calypten in sin geso-
 the den groÿsten Esul haaben jroes gods sin Kōni.
 1^{ste} Esult. Die satten mit groÿden gelesensid
 mit Esulten und Esulten ja, Esulten, sonders Esulten
 sie konen in Esulten von isen begesolen, dore
 wie auf d'iste Esult an die Esultig auf gessid.
 Esulten satten sie, Esulten groÿ Esulten, und war
 sie in Esult Esulten, Esulten in Esulten. Uutw
 anderen Esult in Esult Esulten Esulten, Esult.
 in Esult Confession, und Esult in Esult, dore
 mit den Esulten Esulten, und sie Esult dore Esult
 der Esulten Religion Esulten Esulten. Esult
 geben isen auf dat wieder die Esulten Esulten, weil
 Esult mit Esulten Esulten Esulten Esulten, und Esult, wie
 Esult Esulten, der Esulten Esulten Esulten Esulten.
 In Esult Esulten Esulten Esulten wie an sinen
 Esulten Esulten auf dem Esult, in Esult Esulten
 wie Esulten Esulten mit sinen Esulten Esulten Esulten.
 Esult. Esult Esulten Esulten Esulten Esulten, und Esult
 der Esulten mit Esult Esulten. Esult Esulten
 aber auf Esult Esulten Esulten, die Esulten Esulten
 Esulten Esulten Esulten Esulten Esulten Esulten
 Esulten. Ab initio Esulten und der Esulten Esulten Esulten,
 Esulten

Darüber gedachte unsere gute Klugbedingung gehalten,
 so sollte unter ihnen ihren Namen zeigen die alten Väter
 von der Ordnung der Güte steht. Dieser sagt
 darauf: Die Lehrende an diesem Ganzen sind alle in-
 norelig, und so auf ihre und unsere Religion,
 was ich stark bezeugt, was wir nicht an.
 Jetzt antwortet ihm mit einem andern Gleichnis:
 Der Baum ist ein Baum, aber die Zweige des Baums
 sind nicht einseitig; will ich einen Zweig, so muß
 ich einen Zweig wegschneiden, der sich der Erde
 ein, so ist, so ist die Zweig die Wasser Religion, die
 ich und wir annehmen müssen, so wir auffsteig,
 das ist, steig werden wollen. Darwegen geben
 wir unsere Freier, so ihre Mühe. Will es je
 man annehmen, so ist gut: was nicht, so ist schlecht
 das ist nicht, aber Gott wird es ihnen nicht fordern.
 Jetzt beschließen, die in ihrem Ganzen das Bild des auf-
 stehenden Jesus in der Hand aufgestellt, aber
 von ihnen zugedacht ist, sollte sie gefragt: Gott
 ist ja überaus hoch, ob es denn nicht das Gottes da-
 vor, die in die Höhe können, so können und zu sich
 nehmen können. Antwort: Gott ist zwar überaus
 hoch, aber auf Gott, näher zu dir, so die Gnade
 mit ihm selbst leben, und so steig in die Höhe
 auf, so wäre es steig. Darin ist ihr das
 Exempel des weisen Mannes steig worden.
 Mit

Mit welcher Antwort, sie, so wohl zuhören gewesen.
 Als wie zu jemanden zu Tisch geladen werden, so
 ist ein Brief: Dägger bei einem Mann den Brief-Knecht.
 Dem niedersitzet, und angeschlossen das Gebot des Josen
 ist zu lesen. Dieser, sagt ihm, wo er das gelesen,
 nicht. Er antwortet: ich pflege nicht meine Mutter,
 Darüber befragen mich meiner Mutter, die Epi-
 stem sind; befragen mich auf das, das ich anfang
 die Epi-stelen Gebote anwendig zu lesen. Als
 ich aber das Thater unter dem selbst anwendig
 gelesen hatte, überfiel mich eine große Lust;
 weil ich nicht wüßte, was die Schwester sagen wollten.
 Als sie ihm den Brief-Knecht schlüsselt, wird er sehr
 froh darüber, und sagt: nun, sollt, ich mich sehr
 zufrieden, Appa? (2) Das sind sehr wichtige
 Sachen. Ein ganz dankschuldigste Dienst, so ich,
 der Brief-Knecht im Briefen in der Hand hat, und
 lesen, ist das erste Gebot zu lesen. Er schlüsselt
 es ihnen, wie der Dienst des wahren Gottes darin
 geboten, singen der Götzen- und Bilder-Dienst der,
 oben, ist. Die lesen es mit an, und sagen beim
 weggehen: Das ist nicht anzusehen. Ein Ko-
 niger Geist fragt ihn, Ob nicht bei Gott ein An-
 sehen der Menschen ist, das er nicht weiß, anderer
 Art, nicht wohlgefallen, anderer gebräuchlich zu sein.
 Antwort:

Antwort: Ains und ams müssen unterschied sein;
wären sie alle Ains, so würde Ains nach Gott nach
Mengen fragen, und niemand dem andern nachgeben,
obzoll wenn man zweien hundert Ains kriegen für 1,
würde. Der Ains muß nicht alles für sich behalten,
sondern dem Armen auch was abgeben. Ja der Ar-
me dankt nach wohl eher an Gott, als der Ains: und
Gott weiß ihm das, einige für Wohlthät, ja für ihm
auf geistlich Gut. Wie wohl ist das ein Aufsteigen
der Heiligen Seelen? Gibt ja lauter Güte. Ich aber
anlaugt, daß einige so gebarstet zu Welt gekommen
werden, so fürcht, was Gott in seinen Geboten sagt:
Ich der Herr, dein Gott, bin ein besonderer rigiger Gott,
der da prüft die Thäter Missethat an den Kindern,
die in das dritte und vierte Glied, die misstethen.
Das ist, eine unersprechliche Gerechtigkeit.

(i) Das ist, Wahr! Von dem Gebrauche dieses Wortes
sich (Orth. XXIV. p. 1013. coll. XIII. p. 56. post med.
Es ist eine particula exclamationis, wie Exa od
Exe, auf Hebr. Abba, ij! 5. Sünden! Auf glei-
che Weise heißt sich gar wohl erklären der Ort
Hiob 34: 36. יבא (i. q. יבא Abba, Tara.
Gen: 22, 7. &c.) Mein Wahr! Hiob wird (zu seiner
Überzeugung nach) geläutert werden müssen.
Interjectio dolentis, ut יבא ehea! Prov. 23, 29.
et Groem

et Graecum βαρβαί vel παπαί, παρ. ! vox admi-
rantis et dolentis, pro QEV.

Thorgwardter Parawen fahet mit dem Elster-Erdgott
von Anbetung der Feiligen und insonderheit der Mutter
Maria geredet, und dieß mit der Bundeslade Thorgli.
yem. Der Engel Paulus selbst fahr ja geboten
für die Feiligen zu beten: so fahr das Evangelist
für Exstans. Antwort: aber nicht für die ster-
benden Feiligen; sondern für die sterbenden also:
betet, steht in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen
in Geist, und werfet dazu mit allem Anfallen und
Flehen für die Feiligen, und für uns g. Eph. 6.

Das hat Willkür die Meinung, sie sollen, man lön
er ja die Lebendigen Feiligen um eine Fürbitte an-
sprechen, warum nicht auch die Todten? weisset Christus.
Ich will schon die Könige in ihren Wünschen zu be-
dienen pflegen.

Ein großer Baum, und sagte, daß so einem andern
im Hon und umfangen Wünschen zu lassen gegeben
fähr. Nun wäre dessen Vater Hof über ihn her,
weil dieses sein Hof süß fähr werden lassen, daß
so nicht ungenüßig wäre, zu der in dem Wünschen
angewiesenen Religion zu beten. Man im andern
wer zu müssen Leben geboten, und fähr gesagt,
daß so nach Dürftung eines Isachälin aufsteht
beten

bestehen im Geist zu werden, was ihm die Geister
wohl geben würden, wenn so selbst Es. Antwort:
Daher haben diese Dämonen! es besteht ja in der ige
Kolon bestob.

Dem Aufgehen können wir in eine Malabarische
Exile, da im Ruabe den Timwallauer Gerate.
Dieser liegen und das aus folgenden Worten: Daher
das Böse schmeist als Böse, der fürstet sich dahor
ärger als das dem Jense: (K.) mit der Jense, fügen
Erlösung, das die Kinder derwegen ärger als
Jense sei, weil dieses den Baum und das Leben gleich,
jense aber das auf die Mutter der Dämonen abhänget,
abgelenken, das die dem Menschen, wie sein Befallen,
nachfolge, wo so fingen. Da bei nach man gelogen
sich mit den Jenseitigen zu sehen. Man können,
Jense, wie das die einen Menschen, auf nicht die
Abseher auf ihre Jenseitigen, gelöst werden können.
Abseher müssen sie sich schenken, was für ein groß
Uebel die Kinder sei: und wie der Mensch, ob so gleich, sonst
das Abseher der Jenseitigen, den der Kinder wegen
slender als die anderen Esatüsten sei. So bald z. f.
die Abseher wegen auf dem Jense, längst der ganz
folg dahor, und folgt der Mutter nach. (L) Jense
was haben wir nicht für Missethaten in den großen
Kindern große zu ziehen! ja das nicht allein, das
Jense

Wissen und Glauben. Der Mensch ist geschaffen, ist böse, von
 Jugend an; wolle er sich im Besonderen seiner mit Gott
 wissen, steht. (m) Aber in der Medam oder Gesetz-Buch,
 sagt man, von da her sein Gesetz geben, wofür
 schickte Gott. Für Laster sagen: wir Brakma
 den Keraden (n) oder Schien, der Amritam (o)
 oder die Ambrosiam bei sich haben soll, so schenken
 wir, oder auf die Fesseln mit ihrem Gift; schickte
 Gott Güte und Barmherzigkeit von Gott. Das ist aber der
 Gerechtigkeit Gottes zu unsern Göttern p. Laster
 nur so, den wahren Gott nicht erkennen. Darum
 sollen das, so viel Götter? Darum sollen es sein
 das, und das, wie mal zehn Millionen sein? wer,
 nur nicht weniger oder mehr? Gott ist ja in seiner
 unendlichen Macht allgegenwärtig. Darum sollen wir
 gütig sein, wie die alten Europäer den Göttern,
 (p) darauf zu antworten: Das ist der Herr, der
 schickte Schien, oder der unsterbliche Gott sein soll.
 von seinem Wissen wissen die Götter, die der
 Welt angethan, wie im König, im Land, in der
 Stadt, in der Provinz. Darum, wie ihm antworten:
 Gott ist nicht wie im Zimmermann, der im Lager
 steht, oder im Haus, wie im Haus steht, wie es
 auf dem Erdenregister steht, oder nicht. Denn
 so ist

es ist ja allgegenwärtig, Kunst und selbst alles ohne
Hochachtung der Kräfte, will und würde alles
ohne Sorg und Mühe: es braucht nicht, da Niemand
jemand wachen kauft selbst, weil es im Ge-
heim-ländiger ist. Als man die gegenwärtigen zu
lösen wollte, ist damit nicht zu lösen, sondern
sich den Hon zum auf das andere; unter andern
sagte man, was denn das Angeseht wäre. Da
bei man man Gesehene von dem Bild Gottes zu
Hause. Ich bin aber im Geiste des Oles und
gedenkt des in an. Aber im angesehene Malabar
gab sie wieder zu, und sagte, wie können sie mir
für mich befehlen: Da ist denn hinter sie anzusehen
unterhand.

(K) Im Malabarischen ist ein Lufte der Wörter zwischen
Ti oder Tiwei, das heißt, und Ti, das heißt: Tiwei
tia pajattalan, tiawei tiinum anshapadum,
malum malum cognito, malum pra igne timeatur.

(C) Diese Vögel, auf Malabarisch (audari genannt,
Catin. XXXI. p. 763. 15), sind in den heißen Ländern
in großer Menge, weil sie da das Herbst mehr als im
mal jung ansetzen; wie auch in Europa die jungen
zweimal setzen, die auf dem Gebirge brüten, wo
der Herbst bei ihnen fällt: Da ist sie das mit einem
solchen nicht, sondern der größte Vogel der Welt
1. Sam:

i. Sam. 26, 20. wie man im Aeffel jaget auf den berg;
 Hagg. Halm 11, i. fließt wie im Vogel auf unser
 Berg. Denn das Aeffel oder feld-gäse nicht auf
 seinem feld, und bleibt hinter über Nacht im Schale;
 und wenn man es auf jaget, fliehet es nicht fort,
 als etwa unter Büben fort. Gier haben sie nicht, wie
 in Jerusa, im feld von vollbrannten feldern
 auf der berge, sondern sind am ganzen tage groß.
 Gierig schlänken wir auf den Hon den Aeffelgorn
 oder Wolf, fowas gemacht am andern Ort Jer. 17,
 11. דָּבָר וְלֵב דָּבָר קִרְבָּן perdix (admodum
vocalis) congregat quam non exclufit pullitium,
 LXX. ἐπιονυβε πέδιξ, συνήγαγεν ἃ ἔκ' ἔτεκε,
 das Aeffel. (gleichsam das Aeffel oder der
 Festsitz, im Hebräischen also genannt Hon, si-
 um überlauten gaffert) Hon, Aeffel (Jerai 39, 15.)
 Jünger die nicht Hon sein sind, oder was es nicht
 ausgebrütet hat: (75. Rabbiniis parere vel
gignere ova. Etsia vox involuit τὸ ὑβν
emittere et בקע excludere Esai l. c. coll.
 בָּנִים de ovis incubitis, Job. 39, 16.) also ist
 der so immer gut schlief. Denn zuweilen
 gaffert, daß zwei Eulen oder Jünger, deren
 jeder, auf mannigmal auf zwanzig und darüber
 Erläut.

beläufft, zusammen stoßen, da sich denn die inander
 ganz ähnelnde Jungen in solcher Menge einst Vermischen,
 und ein- und anderst von dem einen folg mehr der
 andern Junge flügel kriecht: sie bleiben aber nicht
 lange beisammen, sondern in jedem flügel seiner Mut-
 ter, die er noch dem Jase lodet; und wenn sie
 groß geworden, führen sie sich auf viel Meilen der
 geb. auß. Also fällt die Erklärung weg, daß sich der
 Vogel into fremde Läger sehr, wie etwa die Gans,
 müde auf der Gütigkeit seiner: Dergleichen man
 hier auf von dem Conh. XXXVIII. p. 231. gedachten
 Cüel, sagt, daß er sich in der Kräfte-Nacht Leger.
 Aufbraucht nicht mit Bocharlo si zuhause sein
 von seiner gewöhnlichen Art Vesperen, auf Malabarisch
Cānān-cōrhi, Delordfusu, und von dem Goshie,
 gissen Gallinhola genannt, die ja nicht auf
 dem Berg, sondern an feldichten und wäldigen
 im Orolon wohnen: quum Graeci, Romani,
Syri, Arabes, Ebraei interpretes tanto con-
sensu perdicem reddant, ut fateretur Bochar-
tus Hieroz. II. 88. nec TH Karia tribui
ostendit, quod oua foueat ab altera. aue parva.
 (m) Das obgedachte Malabarische Sprichwort heißt:
Tan winēy tanneiy judum, suam quemque facinus
vit.

(n)

(n) ḡufur = Asa, Cont. XXVIII. p. 224. amfufufi,
 nem Abgott Terumāl genannt, Cont. XXVII. p. 279.
 als ḡufu wāhanam, i. e. ḡufur seu vehiculum,
 u. s. d.

(o) ḡon m' rūtām, mottale, cum alpha privativo,
 i. q. ḡepotor seu ḡepōtor. Hinc marja,
homo mortalis. Cont. XXVI. p. 764. 18. coll. 746.
 med.

(p) gleichwie auch die Geldärz und Profften Magi,
 dem ḡufu unter der Profften Monarchie zu
 dem ḡufu überbracht worden. cal. van Till
Voorthof der Heydenen, Dordrecht 1694. Vervolg,
VI. Hoofst. Stuck, d. 6. 7. pag. 114. 116. coll. Mif,
ſion: beſt. Tom. 1. p. 570.

In einem Aufſatze ſag man einigen wenigen, die
ſie ſehen, ſehen, wie ein jeder Menschen, der
gewiſſe Dinge notwendig ſeyn müſſen: z. E.
 die Eltern ſtraffen, ihnen ſchlag begonnen.
 u. s. w. ſie ſie auf überzeugt, daß wenn er ſchlag begonnen
begonnen, so Bracht ſchlag begonnen. Nicht weniger
ſie ſie die geſunde Menschen, daß wie Gott
also, also auf ſie ſchlag begonnen,
ſie und ſie wiſſen, und ſie ſie ſie.
u. s. w. ſie ſie ſie ſie ſie ſie, also
ſie ſie ſie ſie ſie ſie. Nun also ſie ſie ſie
ſie

nach seiner überflieglichen Earsichtigkeit den,
nach Quader an, wenn sie sich nur in der Hon ihm
geordneten Ordnung des Buses und des Glaubens mit
ihm Hofsamen lassen wollen. Es war niemand, der
Jaggen war imwandre.

Hos ihm andern Aufsatze, stand in jüngsten
Rufe, die der Geist auf die Erde treiben solte.
Dast nach man gelegentlich, den in großer An-
zahl Lebendigen den Hofsamen, wie die Erde,
wenn es auf den Abend von der Erde kommt, jedes
sein ganzes Wüsten und Kunst, wie aber Gott
der Hofsamen, die Vögel: Ein offte Kunst, seinen
Loren, und ein Loh die Körper sind Gfosen,
aber man Hofsamen und Hofsamen nicht.

Der Hofsamen: Ein Hofsamen soll seinen Hofsamen essen, und ein
Kunst, seinen Loren: Ein Hofsamen Hofsamen, wo ist unser
Loh? Ein Hofsamen, wo Hofsamen man nicht? Gott
Hofsamen Hofsamen, wo ist so zu Hofsamen, weil der
Hofsamen so wenig am, sein Hofsamen und den ihm ge-
hörigen Dienst bestimmen. (Hofsamen zu Gott kommen
will, muß glauben das er ist, und denken, die ihm
sollen, ein Hofsamen, sein werden.) Eingegen Hofsamen die
wafre Religion nach dem Hofsamen des Hofsamen Hofsamen
Hofsamen

153.
231412
singens Oes, Darinn den Hertzog Hov allen andern,
daß sie sich eigentlicher die geistlichen
Hofen Gottes, den sie uns einigermaßen ab
von willen schenken, insonderheit, wie wunder,
best Regierung, Darinn sie selber nicht zu
finden wißten, sondern ihm güte und böse, so
sie zu finden. Die Erkenntnis des Menschen selbst
ist auf die ihm selbst dunkel. Er, sagte zwar:
Ich, ich erkenne, wird auf den Geistern stehen.

(9) Allein sie wißten nicht den Grund von den
ihm, sich befindenden widersätzlichen Neigungen,
(oder dem Basil zwischen Vernunft und Fleisch) Da
sie die Erkenntnis des guten dennoch in dem Teufel
zum Bösen fällen. Er wißten auf dem Mittel
zum Guten das Gewissen zu gelangen, weil sie
den Mittel und Menschen so dem Christen nicht
kennen, und deswegen so ein fremder Mann
war. Und dennoch sollte er ihnen auf an einer
weisen Zubereitung zum heiligen Tode; sie wußten
so in Zweifel darin, wißten nicht, ob sie in
den Himmel oder in die höll. kamen, oder in
was für einem Teufel das die sehr fleiß
ingebildete Bistumsgelehrte einmal gesehen würde.
weil sie keine rechte Erkenntnis fällen von dem
Zustand

Zustand des Menschen nach dem Tode. Ich der Baum
 falle, bleibe er liegen, und die einmal schon
 gewordene Milch könne ja nicht wieder süß werden.
 Ich. Ein schwab besagte Mann sagte: Es ist
 nicht wohl thutlich, das jedermann zu solchem Lo-
 räumdniß gelangt. Dessen in aller Gänze Gold
 ergrüßte, so würde niemand mehr arbeiten wollen.
 Ich ist uns für die Vorwissen. Frage: Herkohl
 ist das nicht etwa eine büßende? Antwort:
 Ich ist auf nicht wohl theilnehmend, wenn
 unter sich und Kind theilnehmend (r) und so büß-
 thun will; diese werden ja süß sein, das ist
 so theilnehmend, und ichen niemand theilnehmend
 und Kinder geben will. Man billigt diese Aus-
 wort, und bedrückt ist dabei, das in jeder
 schuldig sei nach dem wüßigen theilnehmend Gold-
 theil, in solch, das theilnehmend, und das theilnehmend
 theilnehmend; das ist in theilnehmend theilnehmend,
 Ich auf theilnehmend theilnehmend theilnehmend.
 Ein Erlösungsbildern theilnehmend gesagt, wir sollen das
 wegen an der solch theilnehmend, damit wir die
 theilnehmend theilnehmend an theilnehmend theilnehmend
 Religion theilnehmend.

(9) (Contin. XXVII. pag. 213. e.)

(r)

(r) Der Brief eigentl. Sannasi, ibid. pag. 217. ij)
 Der die Casma-grijanam oder Übungsbrief,
 mit übersetzten Job. p. 218. Volten Namenmaße
 auf die Königin Missionaria an: Absin
 noch in der Übersetzung eigentl. Brück
 masari, und der nicht übersetzen will, Wi-
 räten.

Beflisslich sehen wir noch in dem Extract aus
 einem Briefe, so dem Herrn Engelbert v. J. in dem
 J. 1799 zugeteilt worden, und der an seinen
 münchischen Herrschenden Bischof der Herr
 von Domburg, Gouverneur zu Colombo, von
 dem J. 1799 Pastor Kersdly, aus Amsterdam
 geschrieben war, worin dieser bezeugt, daß
 er in einem an ihn geschriebenen Briefe und
 zu Halle gedruckten Briefe (die damals
 auf ein Niederländische übersetzt, und in Haag
 gedruckt wurden) mit Bezeugungen gelesen
 hätte, daß gedachter Herr Engelbert v. J. ange-
 legen sein ließe das Christentum zu Nagä-
 padnam anzubringen: und also selbst
 im J. 1799 zu Amsterdam bekannt ge-
 macht, hätten auf einige Zeit darüber geschickt.
 E

zu wüßte Dr. Low. Hände und Gnad. dasinn
schätzte.

Darum wir mit dem expediret hatten, wir
sahen wir den 26. Jan. unter Begleitung wußte,
gedachter Begleiter Herrn Officiers (der H.
Pastor sollte zu meditieren) wieder zu und nach
Haus, da wir am Flußthon unsern Abschied nah-
men. Der Herr Gouverneur sollte uns einen
Thon seinen Tons oder Fußgänger mit ge-
ben, der uns in gefundest. In der die Zeller
bringen mußte. Unterwegs sahen wir ein
Schiff mit einem wunderbaren großen Ge-
würf, das auf dem Rücken wir im Kähne
Losabstieg. Hier liesse ich nicht unter Klein-
Lomafung, im Almasen rufen.

In Tirumalej-räjen-padrnam traten wir
in dem Aufstap schwab ab. Einer fragte, was
uns wie zu Fuß zu lämen. Antwort: Es so br.,
günste mit uns zu, Hosen. Ein anderer war
bey obgedachter Unterredung gewesen, und
sollte im Büßlein bekennen. Man fragte, ob
er bey dem Dinsten der selben alle Thon standen,
oder was zu fragen sollte. Es meinte, es wüßte
dab

Das Laster gemisser Tugendfeinden, die sie ja auf
 hatten. Das sagte er nach seinem eigentlichen
 Begriff dem Jünger. Man liess diesen
 einen Tadel-Ausdruck die zehen Haupttugenden,
 pflanzten Gottes Segen; sinnvoller ihn aber
 dabei, dass der Mensch auf seine eigenen Tugenden
 keinen Anspruch macht, sondern nur, was
 werden er ganz bewusst geworden: indem der
 eine geistiger denn im Fieber, und geistiger
 denn im Fieber; der andere geistiger denn
 im Fieber, und im Fieber denn im Fieber;
 der dritte geistiger und unediger denn im
 Fieber, und ediger denn im Fieber. In jeder
 Tugendlicher Mensch, ohne die wasser Ursache des
 zu wissen, ist zum Fieber geistig, geistiger zum
 Fieber so unermessend, dass er hier war ihm der
 Fieber, und unediger war ihm geboten ist.
 Einwand: Ein Lat-cura oder sechshundert
 Fieberer müsste das abkühlen. Antwort: Der
 zeigt uns, was gut und böse ist, kann aber nicht
 das gute werden, was das böse abkühlen. In
 der Tugend, selbst Tugenden. Tugend müsste es
 sein im Glauben werden zu dem reinen Fieber,
 welcher

welcher ist der Zügel und der Stiel p. zu diesem Chylen
 oder allein die Geistliche Religion anweisung: +6
 sey also hinbewegt nur so gemeine Bedenken, ob sie
 gleich an sich allgemein und für jedermann sey.

Auf einem nach gelagerten Kissen das Gesicht ma-
 chen müssen Land-Geistlichen. Die befehlen wir, und
 zusammen sie nicht ist ein nach ungelächten Mann und
 Zögern nachlassen, daß, wie sie gesehen, daß
 die Malabaren am Fingel-fest die alte irdene
 Gefäße weggeschau und neue angefaßt hätten, be-
 zogen auf mit diesem nun ausgegangenem alle
 nicht werden müßte. Die Zusammenkunft wird mit einem
 Gebet geschlossen.

In Caseicäl trafen wir die Einwohner auf, die
 von derufen = Morde befaßt sind an. Das sehen
 wir im Aufsteig gelegentlich einen Hinderbrenn
 Catechumenen zugehört, der sich auf das
 Bestehen gelegt haben. Die die pfundlich befähig-
 igt die signallische Quelle das Zögern ist,
 also fällt sie auf so manne, die sich zum Esprit
 ihm, von angegeben haben, nach Hause in Zögern,
 ihm, die diese befehle aufsteht.

Nachdem wir ausgerüstet und schwab gegeben
 hatten,

Letten, mußten wir uns wieder auf den Weg, und
 ersuchten uns dieser Abend freundenbar. Dem
 der Götter der Götter Namen überall bekannt
 werden, wo es nicht so sehr bekannt gewesen,
 der, auf die Götter mit seinem Hode setzen, und
 ihr Loben und preisen mögen. Es ist Gott in
der Götter!

M. L. S. S.

C. F. Walther.